

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

## Vom Bankerott des kranken Mannes.

Marburg, 24. Mai.

Am goldenen Horn wettet die tollste Haremsherrschaft mit der politischen Berrücktheit des Sultans um den Vorrang. Falls heute im Palaste zu Konstantinopel eine Revolution ausbricht, so erhalten wir morgen schon die Kunde vom gewaltsamen Tode des Herrschers und bringt uns der dritte Tag die Nachricht, daß die hohe Pforte ihre Zahlungen eingestellt.

Wer immer dem jetzigen Sultan nachfolgt: die Regierung desselben wird kaum den Willen haben, die „Rechte“ der Staatsgläubiger anzuerkennen — ganz gewiß aber wird ihr die Zahlungsfähigkeit mangeln.

Die Anleihen der Pforte haben seit dem Jahre 1854 von fünfundsechzig Millionen Franken sich auf dreitausend sechshundert acht und sechzig Millionen vermehrt. Um nur die Interessen dieser Schuld tilgen zu können, werden stets neue Schulden gemacht — zu welchem Zinse, ist den Großwucherern von Wien bis London wohl am genauesten bekannt.

Eine Staatswirtschaft dieser Art kann die nächste Revolution nicht überdauern.

Der Bankerott des „kranken Mannes“ wird aber auch das Elend der österreichisch-ungarischen Geldwirtschaft steigern. Die Pforte zählt in Wien so manchen namhaften Gläubiger: der Staatskassach am goldenen Horn wiederholt in so manchem Bankhause, in so mancher Geldanstalt an der schönen blauen Donau. Der Sturz dieser Häuser und Anstalten reißt wieder Hunderte, Tausende mit hinab in den grausen

Schlund, von dessen Grunde so viele Flüche Oesterreichs emporhallen.

## Ausstellungs-Briefe.

III.

C. R. Der Bonnemonat geht seinem Ende zu und die Ausstellung ist aus dem Rohen herausgearbeitet, man sieht nun fast überall, daß in die anfangs heillos erscheinende Unordnung Ordnung hineinkommt, aber eines fehlt noch immer, worauf man so sicher gerechnet — die zahlreicheren Besucher. Einen ziemlich Theil der Ursache kann man allerdings dem schlechten Wetter zuschreiben, das kaum ein paar Tage als wirkliche Matinee erscheinen ließ; einen großen Theil der Schuld trägt aber die Unverschämtheit der Hoteliers und auch der Privatzimmervermieter. Aber durch den Einfluß der Behörde und noch mehr durch die Gewalt der Verhältnisse hat sich Alles bedeutend zum Besseren gestaltet, die Preise sind nicht mehr horrend zu nennen, ja hier und da sogar unter das gewöhnliche Niveau der Sommerpreise gegangen.

Sobald sich das Wetter besser gestalten wird, wird sich auch der Fremdenzufluß mehren und bis dahin wird auch die Ausstellung, wenn nicht fix und fertig, doch so weit gediehen sein, daß man sich von der Großartigkeit des Unternehmens den richtigen Begriff machen kann. Ueber den gegenwärtigen Verhältnissen ist es selbst noch schwer, sich zu orientiren und das sich herauszufinden, wofür man besonderes Interesse hat; denn hat man sich vorgenommen, einen Punkt

beim nächsten Besuche näher ins Auge zu fassen und zu studiren, so sind unterdessen Baualtkritiken in allen möglichen und unmöglichen Baustylen entstanden, die fürs erste die Aufmerksamkeit zerstreuen und die kurz zugemessene Zeit verkürzen, um uns in der gefassten Orientirung vollends irre zu machen.

Wir möchten daher jedem Besucher der Ausstellung rathen, nach einem oberflächlichen Durchwandern aller Ausstellungsräume (wozu ein Besuch von 10 Uhr Morgens bis Nachmittags 6 Uhr ausreichen dürfte), zu jedem andern Besuche sich eine bestimmte Partie der Ausstellung auswählen.

Noch immer sind es die ausländischen, insbesondere die amerikanischen Aussteller, welche mit ihrer Arbeit am weitesten zurückgeblieben sind, während die europäische und orientalische Abtheilung im Ausstellungspalaste fast ganz vollendet ist, so daß ich in meinem nächsten Briefe eine regelmäßige Besprechung werde beginnen können.

Die Kunstabtheilung wurde vorige Woche eröffnet, jedoch auch diese wurde unfertig dem Besuche des Publikums übergeben; Oesterreich, Belgien, die Schweiz und England prangen zwar schon wohlgeordnet mit Kunstschätzen der mannigfachsten Art, doch dürfte auch da noch manches anders arrangirt werden, als es im gegenwärtigen Augenblicke der Fall ist.

Was die Klagen anbelangt, welche über die mehr oder weniger die Besucher belästigenden Uebervortheilungen laut werden, wo solche durch die Pächter einiger sonst nicht besteuerten Befriedigungen von natürlichen Bedürfnissen ausgeübt wurden, so ist wohl zu hoffen, daß die

## Feuilleton.

### Die Braut des Buschmüllers.

Von  
A. Schrader.  
(Fortsetzung.)

Sei ruhig Karl; betrachte die Dinge, wie sie sich eben gestaltet haben, mit den Blicken des erfahrenen Mannes. Das Schicksal hat uns getrennt... Du bist mit der Zeit ein Mann, ich bin eine ernste Jungfrau geworden. Völlig verändert sehen wir uns heute wieder. Wir tragen Beide nicht die Schuld an dieser Veränderung... Karl, starrte mich nicht so fürchterlich an! Was in Gott, was soll ich Dir sagen? Du denkst immer noch des sorglosen Mädchens, das der Verhältnisse nicht achtete... Karl, Karl, die Ruhe, das Lebensglück meines alten Vaters wird bedroht, durch Dich...

— Jetzt noch? Jetzt noch? Ich bin frei wie der Vogel in der Luft!

— Das bist Du, Karl! Ja, frei wie der Vogel in der Luft! wiederholte sie bebend.

Das ist deutlich genug! murmelte Karl, die Hand krampfhaft an die Brust drückend.

Aber schon nach einigen Augenblicken fuhr er wild auf.

— Helene, Du hast mich verrathen! Du bist ein Weib wie alle anderen, die auf der Erde wandeln und unter der trügerischen Maske der Schönheit, der Milde, Sanftmuth und lebenswürdigen Ausgelassenheit, je nach der Individualität, geschickt ein heuchlerisches Herz verbergen. Ich will die Gründe nicht wissen, die Dich zum Treubruch veranlassen, ich will auch nie darnach fragen... Helene, Du hast meinen Glauben an die Menschen völlig zertrümmert. Ich kam mit dem Vorsatze zurück, den großen Handel der Welt fremd zu bleiben, mir einen eigenen Herd zu gründen und in stiller Abgeschlossenheit meiner Liebe und Deinem Glücke zu leben... der schöne Plan ist dahin. Ich habe keine Heimat mehr, ich sitze wieder allein, ein Fremdling unter den Menschen, nach denen sich mein Herz sehnt... bin ich denn ein Verbrecher? O, irrthümlich! Auch Du Helene lebst ja in dem Dorfe, das die Witwe, die Kinder und den Vater des unglücklichen Wilhelm darben und leiden läßt. Man stößt die Frau, die Familie des Begnadigten und dennoch Schächteren aus! Kann mir noch ein Zweifel über das Gespiel bleiben, das meiner wartet? Ich trete offen auf die Seite der Unglücklichen, für die ich zu sorgen geschworen. Helene, Du hast dem Jammer der Armuth Dein Herz verschlossen, denn das Schicksal der Familie Duppel wird Dir nicht verborgen

geblieben sein; dasselbe Herz kann sich sonder Gram vor dem Manne schließen, der keine andere Forderungen an Dich zu stellen berechtigt ist, als...

Er unterbrach sich durch ein bitteres Lachen. — Lebe wohl, Helene! rief er dann. Du hast mir die Freiheit gegeben, ich werde sie benutzen!

Karl zog den Tornister fest auf die Schulter und sturzte aus dem Garten. Die raschen Schritte des armen Mannes ließen sich noch eine Zeit lang jenseits der Hecke hören.

Helene lauschte, bis das Geräusch verschwunden war. Sie preßte beide Hände auf den wogenden Busen.

— Karl, Karl ist hier! flüsterte sie. Er sprach davon, daß ich sei wie andere Frauen, die unglücklich betrogen... Diese Worte hat ihm die bittere Erfahrung diktiert. Ueberrassigt und stumm, wie er stets gehandelt, hat er mir auch heute einen Blick in sein Inneres gestattet. Wenn es dennoch wahr wäre, woran ich gezweifelt! Herr, mein Gott, gib mir die Kraft, das Unvermeidliche zu tragen, gib mir den Muth, das von der Nothwendigkeit Gebotene zu thun! Fast möchte ich es für ein Glück halten, daß Karl leichtsinnig gewesen ist. Ach, und dennoch bin ich unglücklich, maßlos unglücklich!

Sie zog im weissen Tuch aus der Tasche

Generaldirektion, die schon öfters den Umständen sich fügte, auch hier die gerechten Wünsche berücksichtigen wird. Es ist immer vom Uebel, wenn Monopole geschaffen werden, es zeigt sich dies auch profisch bei der Weltausstellung.

### Zur Geschichte des Tages

Der Börsenkraich soll unter Anderem auch die gute Folge haben, daß „höchstenorts“ der Wunsch ausgedrückt worden, es soll künftig die Würde eines Volksvertreters mit der Stelle eines Verwaltungsrathes nicht mehr vereinbar sein. Man hält es sogar für möglich, daß die österreichische Regierung mit dem Entwurfe eines solchen Gesetzes beauftragt werde.

Die freisinnigen Mitglieder des deutschen Reichstages wollen den Geschäftsgang desselben beschleunigen. Neben dem Bundesrath soll in Berlin ein ständiger Reichsrath tagen, zusammengesetzt aus höheren Beamten der Einzelstaaten und war' es die erste Aufgabe dieses neuen Rathes, die Gesetzesvorlagen rechtzeitig vorzubereiten.

Der französische Minister des Unterrichts ist zurückgetreten. Der Nachruf, welchen ihm entschiedene Republikaner gewidmet, gipfelt in dem Sage: J. Simon war nur darauf bedacht, den Bischöfen zu gefallen, was nicht immer leicht ist und ließ die Hochschule verkümmern.

### Vermischte Nachrichten.

(Schulwesen in China.) In China beginnt die Schulzeit ungemein früh. Man trifft auf den Straßen sehr kleine Knaben, die mit zahlreichen Büchern unter dem Arm den Weg nach der Schule einschlagen. Ihre Schultaschen für Bücher, Tafeln und andere Schulgeräte bestehen aus blanem Tuch. Im chinesischen Schulzimmer befinden sich eine Anzahl von kleinen Tischen und an jedem derselben sind ein oder zwei Schüler mit ihren Aufgaben beschäftigt. Eine Schule ist in China ein großer Lärmplatz; die Schüler schreien alle zu gleicher Zeit so laut es nur gehen mag. Jeder sucht nämlich das, was im Buche steht, durch häufiges und lautes Herlesen seinem Gedächtniß einzuprägen, und wenn jeder etwas Anderes schreibt, so kann man sich ein n Begriff machen von dem Konzerte, das da entsteht. Hat es ein Schüler mit dem Auswendiglernen glücklich zu Ende gebracht, so läuft er zum Schulmeister, gibt dem das Buch ab, kehrt ihm den

Rücken zu, damit er dasselbe in des Lehrers Hand nicht sehe, und fängt an, Alles herunter zu plappern, was er gelernt und noch nicht vergessen hat. Es ist das eine Art Einprägung, bei welcher Derjenige, welcher das beste Gedächtniß hat, am höchsten steht; und das ist denn auch das Prinzip in China, welches sich durch das ganze Erziehungsweisen wie ein rother Faden zieht. Die öffentliche Prüfung spielt eine große, ungewöhnliche Rolle.

(Auszug der Juden aus Rumänien.) In Rumänien wird eine massenhafte Auswanderung der Juden nach Nordamerika vorbereitet. Die Zahl dieser Auswanderer dürfte 50,000 betragen.

(Post und Telegraph.) Die Einnahmen des österreichischen Postgeschäftes beliefen sich 1872 auf 12,867,500 fl. — um 1,028,370 fl. mehr als im Vorjahre. Ganz außerordentlich sind die Postanweisungen und Postvorschüsse geringen und zwar von 19 Millionen Gulden im Jahre 1868 auf 202 Millionen im Jahre 1872. Die Telegrapheneinnahmen betragen 2,759,720 fl., also um 241,850 fl. mehr als 1871.

(Umlauf der Banknoten.) Die Noten der österreichischen Nationalbank, welche sich jetzt im Verkehr befinden, haben einen Nennwerth von 344 Millionen Gulden, um 50 Millionen mehr, als vor einem Monat.

(Wiener Weltausstellung. Inschriften über „Arbeit, Bildung, Freiheit.“ Bekanntlich sind zwischen den Pilastern der Quergalerien Motivtafeln angebracht. Die Schweizer hatten den richtigen Gedanken, daß ein guter alter Spruch eine solche Tafel nicht verunzieren würde und so war bis jetzt auf der einen Tafel zu lesen: „Arbeit fördert Bildung“ und auf der andern: „Bildung adelt Freiheit“. Von offizieller Seite muß man gegen einen oder den andern dieser Sprüche wichtige Bedenken gefühlt haben, denn sie sind eben entfernt worden, und zwei häßliche naße Flecke bezeichnen nun die Stellen, wo diese Wahrheiten den Augen irgend eines „Höhergebildeten“ wehe gethan.

### Marburger Berichte.

(Gemeinderrechnung.) Die Rechnung der Stadtgemeinde Marburg für 1872, welche bis Freitag Abend 6 Uhr im Amtszimmer des Herrn Bürgermeisters zur Einsicht aufgelegt, enthält folgende Posten: Empfänge: 318,361 fl. 84 kr. (298,575 fl. 25 kr. Abstattungen — 19,786 fl. 59 kr. Rückstände).

Diese Abstattungen sind:		fl.	kr.
Kassarest vom Jahre 1871		483	78
Zinsen von Fondskapitalien		1758	98
Zinsen von Privatkapitalien		786	31
Rückzahlung von Aktivkapitalien		53413	50
neugelegte Kapitalien		45500	—
aufgenommene Kapitalien		61600	—
Möbelschädigung der Offiziere und Privaten		223	66
Mietzinsen von Häusern und Behältnissen:			
Rathhaus		1545	—
allgemeines Krankenhaus		2471	28
Transportsammelhaus		940	—
altes Theater		30	—
Keller des Bürgerhospitals		12	—
Ländhüttenantheil		42	—
Pulverturm und Wachtthaus		29	—
Dampfmühle nebst Acker in Melling		843	—
Wohnung im Neßnerhause		120	—
Gefangenhause		800	—
Platzjammungs- und Abmährgälle		7005	—
Ländgälle für die innere Stadt		905	—
Melling		150	—
Ländplatzjinsen		120	36
Pachzins für die Ehesenweide		85	—
Draufscherei		5	—
Entschädigung für den Bezug des Ehesenweides		3	75
Mauthgebühr		1197	66
Entschädigung für Durchzugsstraßen		243	—
Gemeindeanlagen:			
35% von den direkten Steuern		17957	30
2% von den Wohnzinsen		6657	84
15% von der Verzehrungssteuer für Wein, Wein- und Obstmost und Fleisch		4000	—
15% von der Verzehrungssteuer für erzeugtes Bier und erzeugten Branntwein		1226	—
15% von der Verzehrungssteuer für eingeführtes Bier und eingeführten Branntwein		1020	78
Heu- und Strohsteuer		500	45
Hundsteuer		1111	—
Schulgeld der Ober-Realsschule		787	20
Beitrag für die Ober-Realsschule		11000	—
Einnahme für den Fond des Stadt- Schulbezirks		22875	11
Konkurrenzbeitrag für die Schule in der Drazer-Vorstadt		682	38
Konkurrenzbeitrag für die Schule in St. Magdalena		611	19

ihres braunen Merinokleides, bedeckte das Gesicht und begann bitterlich zu weinen.

Langsam ging sie nach der Laube zurück, wo sie sich still sinnend auf der Bank niederließ. Bergmann lag in dem trockenen Laube zu ihren Füßen und sah mit leidiger zu seiner Herrin empor, als ob er die Trauer derselben verstände. Ein munteres Rothkleelein hüpfte zwischen in den Zweigen und schüttelte von dem Birnbaume einige gelbe Blätter ab, die leise und geheimnißvoll auf das Haupt der Trauernden fielen.

Eine Viertelstunde war verfloßen. Da spitzte Bergmann die Ohren. Die Gartenthür ward geöffnet, und ein Greis trat ein. Seine Kleidung verrieth, daß er dem geistlichen Stande angehörte.

— Mein Vater! flüsterte Helene. Sie trocknete noch einmal ihr Gesicht und rang nach Fassung.

Der Greis kam näher. Er nahm den runden schwarzen Hut ab, hing ihn an einen Nagel in der Wand des Gartenhäuschens, stellte seinen Rohrstock daneben und trat in die Laube.

— Guten Tag, Helene!

Die Tochter sah ihn an.

— Vater, Ihre Züge sind kummervoll...

— Ich habe einen sauern Gang abgemacht, antwortete der Greis.

Erhöpft ließ er sich auf der Bank nieder.

Mit zitternder Hand strich er das lange weiße Haar in den Nacken. Helene seufzte tief und schwer. Es war ersichtlich, daß sie das Gespräch nicht fortsetzen wollte. In stiller Trauer nahm sie das Gespräch wieder auf. Vater Hiller, so nannte ihn das Dorf, beobachtete betrübt seine Tochter.

— Helene, Du hast geweint! tief er mit leidig.

Sie lächelte ihm zu. Aber welch ein Lächeln zeigte sich in ihrem feinen, aristokratischen Gesichte! Der herbste Schmerz, die tiefste Trauer, und doch wieder die ruhigste Ergebung sprachen sich darin aus.

— Lassen Sie es gut sein, Vater, ich bin mit mir im Reinen.

— Du willst mich an eine Ruhe glauben machen, mein armes Kind, die Dir fremd ist.

Helene schwieg wieder... sie senkte das Gesicht tief auf die bunten Bohnen herab, die vor ihr auf dem Tische lagen. Die kleinen Finger sonderten hastig die Schale von dem Kern.

Vater Hiller hielt die hageren Hände, die sich wie zum Gebet verschlungen hatten, auf der Brust über der schwarzen Weste.

— Nein, mein liebes Kind, sagte er kopfschüttelnd, Du bist nicht mit Dir im Reinen. Der Kampf, den Deine Kindesliebe mit der ersten Herzensneigung unternommen, ist noch nicht zu

Ende. Helene, sagte würdevoll und fest der Greis, als ich vor zwei Jahren mein fünf- und zwanzigjähriges Jubiläum feierte, wurden mit Zeichen der Theilnahme und Verehrung von allen Seiten. Selbst die Behörden beeilten sich, mir ihre Anerkennung an den Tag zu legen und der König sandte mir die bürgerliche Verdienstmedaille. Das sind Dinge, die dem Ehrgeize schmeicheln und das Herz erfreuen; aber, Helene, ich gebe sie hin, um dagegen das Glück meiner einzigen Tochter einzutauschen. Ich gebe sie hin, weil ich Dich nicht verkaufen will.

— Um Gottes willen, Vater! rief Helene entsetzt.

— Mein Gewissen ist rein, ich kann un- verzagt vor den Thron meines Schöpfers treten, wenn er mich zu meinen Vätern versammelt.

— Wie aber urtheilt die Welt, Vater? Der Schein ist gegen Sie.

— Ich hoffe fest auf die Vorsehung, deren Walten ich in gläubigem Gehorsam verehere. Sie bringt alles an das Licht, was tief verborgen liegt. Auf dem Wege nach meinem stillen Garten habe ich reiflich nachgedacht: Helene, ich habe nicht wohlgethan, den krummen Pfad zu betreten...

(Fortsetzung folgt.)

Einnahmen für den Pensionsfond der steiermärkischen Volksschullehrer	696	43
Rückzahlung von Vorschüssen	1722	97
Jagdpatenzinsen	74	—
Beiträge für die Kanäle	2874	—
Beiträge für die Verlängerung der Theatergasse	15	—
Veräußerte Realitäten der Stadtgemeinde	2100	—
Erlös für Effekten	135	51
Strafgelder (im Wege des Stadtrathes)	26509	—
Rückersätze des Unternehmers der Gasbeleuchtung	3172	62
Sammlungsbeiträge für den Fond der Stadtkassen	546	—
Stiftungen und Vermächtnisse für arme Familien	2000	—
Konkurrenzbeiträge für die Pfarrkirchen in Marburg	333	34
Zinsen für Militärquartier, Ställe und Magazine	3390	61
Militär-Schlafgelder für Quasikaserne	411	24
Relirungsbeitrag, betreffend die Einquartierung der Hausbesitzer	4522	50
Verschiedene Einnahmen (Musikgebühr, Gebühr für Aufstellung von Schauwänden, zufällige Rückersätze)	729	51
Die Rückstände vertheilen sich folgendermaßen:		
Interessen von Privatkapitalien	42	84
Rückzahlung von Aktivkapitalien	10	28
Zahlung für das allgemeine Krankenhaus	2750	—
Blasfammungs- und Abmaßgefälle	3333	30
Ländgetälte für Melling	200	—
Pachtzins für die Aufstellung der Markthütten	16	—
Gemeinbeanlagen:		
Zuschläge von den direkten Steuern	1886	25
Zinskreuzer	157	66
Einnahme für den Fond des Stadtschulbezirks	4495	65
Konkurrenzbeitrag für die Schule in der Grozer-Vorstadt	1818	48
Konkurrenzbeitrag für die Schule in St. Magdalena	747	61
Rückersatz von Vorschüssen	477	75
Beiträge für die Kanäle	3197	—
Beiträge für die Abgrabung der Allee-gasse	150	—
Konkurrenzbeitrag für den Friedhof in St. Magdalena	226	34
Beiträge für die Verlängerung der Theatergasse	25	—
Beiträge für die Grundparzellen des Stadtgrabens anläßlich der Straßen-eröffnung	99	38
Strafgelder	100	—
Konkurrenzbeitrag für die Pfarrkirchen in Marburg	32	4
Zinsen für Militärquartiere	21	—
Die Ausgaben betragen 294.488 fl. 57 fr., nämlich:		
Steuern und Anlagen	1582	89
Kapitalienanlage	45500	—
Abgefallene Kapitalien	45000	—
Rückzahlung von Passivkapitalien	600	—
Interessen von Passivkapitalien	4893	46
Besoldungen für Beamte und Diener	8868	86
Besoldungen der Kommunalärzte	600	—
Böhnungen der Polizeimannschaft	3668	17
Uniformirung der Polizeimannschaft	666	83
Bauaufseher	300	—
Ehurmwächter	222	62
Nachtwächter	134	81
Gemeindehebammen	33	30
Fleischbeschauer	20	—
Pensionen und Provisionen	402	50
Belehrergehälter, Lehrerbibliothek, Reise- und Tagelöhner, betreffend die Lehrerkonferenzen	13715	94
Erfordernisse der Knabenschule	1205	74
Erfordernisse der Mädchenschule	1725	27
Erfordernisse der Schule in der Grozer-Vorstadt	1227	27
Erfordernisse der Schule in St. Magdalena	6944	60
Pensionsfond für steir. Volksschullehrer	696	16

Lehrmittel der Ober-Realschule	2525	34
Einrichtung der Ober-Realschule	404	7
Erfordernisse der Ober-Realschule	1418	25
Arme und Kranke	5251	77
Beleuchtung mit Gas	6286	34
Beleuchtung mit Petroleum	1714	43
Verschiedene Reparaturen und Anschaffungen	7212	23
Gebäude der Ober-Realschule	71159	30
Instandhaltung städtischer Gebäude	2939	37
Stadtpark im Allgemeinen	3930	75
Pflasterung	2694	4
Instandhaltung und Anlegung von Straßen	2729	5
Kanalbauten	3687	43
Kanzleierfordernisse	2686	12
Reinigung der Straßen, Plätze, Kamine, Wehrungsgruben, Schneefuhren	688	65
Stempel, Porto	77	51
Zufällige Vorschüsse (S. Einnahmen)	1896	49
Hummer'sche Stiftungszinsen	5	25
Gerichtsbesitzer	252	—
Auslagen für die Militärbequartierung	7018	62 1/2
Öffentliche Festlichkeiten	287	78
Beiträge an Vereine, Stiftungen (S. Einnahme mit Einschluß der Keuner'schen Stiftung per 2000 fl.)	3750	—
Besondere Remunerationen und Aus-hilfen	380	—
Instandhaltung der Thurmuhren	103	90
Instandhaltung der öffentl. Brunnen	237	71
Instandhaltung der Kochgeräthe	82	90
Vertilgung herrenloser Hunde	75	35
Methzinsen (Heuwaage, Schubarrester)	452	60
Kirchenkonkurrenz	270	—
Ankauf mehrerer Grundtheile für die Stadterweiterung	944	30
Leichnamkauf für den Stadtpark	3000	—
Ausungskosten für Hästlinge	210	7
Marktpolizei und Gesundheitspflege	502	4
Abrechnung unentgeltlicher Beiträge und Steuervergütungen (S. Einnahme)	28090	79 1/2
Trägergebühren, Schulgeld an verschiedenen Gemeinden für bisher zuständige Arme	416	61 1/2
Die Auslagen von den Einnahmen abgerechnet, ergibt sich für 1872 ein Kassarest von 4088 fl. 68 fr.		
(Kindergarten.) Am Mittwoch wurde im Kindergarten der Frau Maria Verdais ein Maifest abgehalten. Diese Anstalt wird gegenwärtig von vierundzwanzig Kindern besucht und sind außer der Vorstherin auch noch zwei Kindergärtnerinnen beschäftigt. Zum Fest waren Eltern und Kinderfreunde erschienen. Während drei Stunden lang wurde gespielt, gesungen und deklamirt. Die Fröhlichkeit der Kleinen, das natürlich-seine Benehmen, die Reinheit der Aussprache befriedigten im höchstem Grade. Da die Gemeinde das Gasteiger'sche Haus zur Unterbringung der Armen und Schüllinge angekauft, so muß diese Anstalt verlegt werden. Herr Johann Birnstam, welcher in der Schillerstraße gegenüber der Ober-Realschule ein neues Gebäude aufführen läßt, hat der Frau Verdais die Aufnahme zugesichert und wurde bei der Entwerfung des Planes der Zweck dieser Anstalt (Lehr- und Spielzimmer, Hofraum, Garten . . .) gebührend berücksichtigt. Die Lage dieses neuen Hauses läßt einen zahlreichen Besuch der Anstalt um so gewisser erwarten, als die Ueberzeugung vom Nutzen, ja von der Nothwendigkeit des Kindergartens im Erziehungs-wesen unserer Zeit sich mehr und mehr verbreitet.		
(Freisprechung.) Am 20. Februar d. J. hatte sich in Stübing ein großer Zusammenstoß auf der Südbahn ereignet. In der Schluss-handlung, welche deßhalb am 23. Mai vor dem Bezugsgerichtes Johuleiten gegen den Mitführer Herrn Johann Beck in Marburg und gegen vier Genossen stattfand, wurden sämtliche Angeklagte nach dem Urtrage des Vertheidigers Herrn Dr. Holzinger freigesprochen.		
(Schule in Rothwein.) Unter zahlreicher Theilnahme ist gestern Vormittag die Schule in Rothwein eröffnet worden. Der Orts-		

pfarrer Herr Roschitz hat bei dieser Gelegenheit durch seine gediegene und sehr schulfreundliche Rede alle Zuhörer begeistert.

(Die noble Ohrseige.) Die Staats-anwaltshaft in Gills hat gegen das Urtheil des Ober-Landesgerichtes in Sachen des Marburger Stadtrathes gegen Freiherrn von Gall, betreffend die Beleidigung des Kommissärs Herrn Stipoul-schel Berufung eingelegt. Von Herrn Stipoul-schel ist rechtzeitig eine Klage wegen Beleidigung seiner Privatlehre eingebracht worden.

(Aufhebung der Grenzsperr.) In Kärnten ist die Rinderpest erloschen und ist deßwegen die Grenzsperr aufgehoben, sowie die Abhaltung von Viehmärkten im Bezirke Windisch-Straz erlaubt worden.

(Rechtsschutz-Verein der Eisenbahn-Kondukteure in Marburg.) Dieser Verein beginnt nun seine Thätigkeit, nachdem die Sa-gungen von der Statthalterei und vom Ministerium des Innern zur Kenntniß genommen worden.

(Gründungsfeier des Arbeiter-Bil-dungsvereins.) Dieses Fest wird heute Abend in der Göp'schen Bierhalle unter Mit-wirkung der Theater-Musikkapelle gefeiert. Das Konzert beginnt um 7 Uhr; die Nummern des Programms sind: 1. Arbeitermarsch „Vorwärts“ von Budak, 2. „Abschied von den Alpen“, Chor von Schmölzer, 3. Festsede, 4. „Die Nachtigall“, Kärntnerlied von Him, 5. Deklamation („Der Freiheit eine Gasse“ von Prwegg, „Vorwärts“ von Most), 6. „Schwertlied“ aus der Oper: Großherzogin von Gerolstein von Offenbach, 7. „Der Jäger“ Chor von Kücken, 8. Deklamation („Arbeiter-Bundeslied“ von Schen, „Die freien Schulen“ von Krasser), 9. „Die Klage“, steirisches Volkslied von Schmölzer, 10. March-Potpouri von Bartelt. Dem Konzerte folgt ein Tanz-fränzchen.

### Letzte Post.

Die Eschechen in Mähren wollen sich bei den Reichsrathswahlen auch dort betheiligen, wo das Unterliegen ihrer Partei vor-auszusehen ist.

In der Schweiz wird ein Volksverein gebildet, um für die Revision der Bundes-verfassung zu wirken.

Vins IX. soll verabsichtigen, den großen Bannfluch zu schlendern: gegen die italia-nisch-Regierung, gegen die Abgeordneten, welche dem Klostergeiß zustimmen und gegen Alle, welche zur Ausführung beitragen.

### Anfrage

an den löblichen Gemeinderath der Stadt Marburg. Der löbliche Gemeinderath der Stadt Marburg hat in der letzten Sitzung dem Direktor der Marburger Es-komptebank Herrn Barona, geboren in Mainz, das Heim-recht verliehen.

Im Jahre 1865 bewarb ich mich um die Aufnahme in den Verband dieser Gemeinde; ich wurde jedoch gegen alles Erwarten mit meinem Gesuche abgewiesen, ungeach-tet ich damals schon sieben Jahre ununterbrochen in Mar-burg domicirte, kein Fremder, sondern ein geborner Steier-märker aus der Nähe war, ein selbständiges Geschäft be-trieb und meine moralische Würdigkeit auch nicht im Ge-ringsten in Zweifel gezogen werden konnte.

Diese große und auffallende Verschiedenheit in der Behandlung veranlaßt mich an den löblichen Gemeinderath der Stadt Marburg die höfliche Anfrage zu stellen:

Welche besonderen Verdienste hat wohl Herr Barona um die Stadt Marburg sich erworben, daß ihm, dem Aus-länder nach dem kurzen Aufenthalt von kaum einem Jahre schon das Heimatrecht verliehen wurde.

Marburg. Ein Abgewiesener.

### Dank

Die gefertigte Schulleitung sieht sich angenehm ver-anlaßt dem löbl. steierm. Volksbildungsverein für der Volksschule St. Georgen a. d. Besniß gesendete Lehrmittel, als: 1 Meterstab, 1 Kubik-Dezimeter, 1 Liter, 1 Kilogramm 1 Anschauungsunter-richt in Bildern sammt Anleitung (German) und 1 Karte von Österreich, im Namen der Schulkinder den tiefgefühlten Dank öffentlich auszusprechen.

(426 Schulleitung St. Georgen an der Besniß, den 22. Mai. Josef Druzović, Schulleiter

## Einladung

422) zu der  
am Sonntag den 25. Mai Vormittags  
10 Uhr im Casino-Speisesaale zu Marburg  
stattfindenden  
**Versammlung der Wähler  
von Marburg.**

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Bericht des Abgeordneten Herrn Carl Reuter über seine Thätigkeit im Landtage und im Reichsrathe.
2. Entgegennahme von Kandidaturen und Probewahl für den Reichsrath.  
Marburg am 20. Mai 1873.

Im Namen der Delegirten der Stadt Marburg:  
Dr. Reiser. Dr. Duchatsch.

27. Vereinsjahr.



„Eintracht,  
Freundschaft,  
Fröhlichkeit.“

Freitag den 30. Mai 1873  
Abends 8 Uhr

(420)

im Casino:

## Mitglieder-Concert

des Marburger  
**Männergesangvereines**  
unter Mitwirkung seines  
Damenchores.

PROGRAMM:

1. „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Choral für Männerstimmen von D. W. Luther.
2. Sonate für Fortepiano von Dom. Scarlatti.
3. Chor für Sopran, Alt, Tenor und Bass aus „Messias“ von C. F. Händel.
4. Chor und Recitativ aus „Orpheus“ von Gluck.
5. Terzett aus der „Zauberflöte“ von Mozart.
6. a) „Schwesterlein“, Volkslied für gemischten Chor.  
b) „Im Grünen“, gemischter Chor v. Mendelssohn.
7. Lied (Solo) von Schubert.
8. Hochzeitslied aus „Lohengrin“, gemischter Chor mit Frauen-Quartett von R. Wagner.
9. „Wach' auf!“ gemischter Chor aus „Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner.

Sonntag den 25. Mai:

## Letztes Mai-Fest

auf der Mellinger-Au,

wobei die

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter Leitung ihres Herrn Kapellmeisters

**Franz Schönherr**

die neuesten und beliebtesten Musikstücke zur Ausführung bringen wird. Besonders zu bemerken:

Die schöne Schäferin (March) und  
Die Balkkönigin (Polka frangaise),  
komponirt vom Gastgeber selbst.

Für gute Getränke, kalte Speisen und prompte Bedienung wird bestens gesorgt. 421

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

**Joh. Handl,**

Pächter im Tomaschischen Hause.

Anfang 2 Uhr, Ende 8 Uhr. Entree frei.

## Aufruf!

Die Freunde des Gesanges

werden höflichst eingeladen, dem neugegründeten

**Kaufmännischen Sängerbund**

als Mitglieder beizutreten und nimmt der Verein „Merkur“ die diesbezüglichen Erklärungen

im Vereinslokale („Erzherzog Johann“) von 8 bis 10 Uhr Abends bereitwilligst entgegen.

Marburg, 24. Mai 1873.

430)

Die Vereinsleitung.

Die

(428)

**Stroh- und Filzhut-Niederlage**

von

**K. Petuar**

empfiehlt sich mit einem

reich sortirten Lager nach neuester und  
eleganterer Fagon

zu staunend billigen Preisen.

Auch werden Stroh- und Filzhüte gepußt  
und modernisirt.

Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme  
prompt effectuirt.

Schulgasse in Marburg.

## K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

### Vergnügungsfahrten

von Wien, Oedenburg, Bruck, Leoben, Vordernberg, Graz, Marburg, Ofen, Stuhlweissenburg, Bars, Kanizza, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Sissek, Carlstadt und Agram und den dazwischen liegenden Stationen

nach **Triest und Adelsberg** und retour

in der Zeit vom 31. Mai bis 3. Juni 1873.

Fahrpreise:

Von Wien, Oedenburg, Ofen, Stuhlweissenburg,	fl. 18 ö. W. V. N. in der II. Wagenklasse
Bars, Klagenfurt, Villach Franzensfeste.	fl. 12 " " " " III. "
" Bruck, Leoben, Vordernberg, Graz, Mar-	fl. 12 " " " " II. "
burg, Kanizza, Agram, Carlstadt, Sissek	fl. 8 " " " " III. "
nach Triest und retour.	

Grottenfest in Adelsberg.

Abfahrt von Wien Samstag den 31. Mai 1873, 7 Uhr 5 Minuten Früh.

Alles Nähere ist aus den Kundmachungen und Programmen zu entnehmen.

Wien, im Mai 1873.

(431)

Die General-Direktion.

## Ein Bösendorfer Concert-Flügel

zu verkaufen. Anfrage in Tauchmann's Pianoforte-Leihanstalt, wo alle Gattungen Klaviere gekauft und verkauft werden. (424)

## Realitäten-Verkehr

der Käufe und Verkäufe, Pachtungen und Verpachtungen von Gütern, Fabriken, Stadt- und Vorstadthäusern, Weingart- und sonstigen Landrealitäten etc. etc.

Alle Vermittlungen werden gegen ein mäßig billiges Honorar prompt besorgt. Beschreibungen verkäuflicher Objekte an direkte Käufer unentgeltlich, detaillirte schriftliche Auskünfte aber nur gegen Einschluss von 2 fl. bereitwilligst ertheilt in

**Katon Hoinigg's Central-Geschäfts-Kanzlei**  
in Marburg, neben dem Dienstmann-Institut „EXPRESS.“

## Sodawasser

des **C. Murmayr,**  
nach der besten und reinsten Methode erzeugt,  
49 wird zur Abnahme empfohlen.

Preis: 1 Siphon 5 fr., 1 Kracherl 3 fr.

Durch das Ableben des Herrn Bottawa in den Besitz dieses Geschäftes gelangt und da in diesem Artikel bisher am hiesigen Platz noch keine Konkurrenz bestand, so bitte ich das P. T. Publikum, mich in diesem Unternehmen durch eine lebhafte Abnahme zu unterstützen.

Große Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt.

Fabriklokale: Witringshofgasse Nr. 26, rückwärts im Hof. Anfrage vorne im Comptoir.

## Dampf- und Wannenbad

in der **Kärntner-Vorstadt**  
täglich von 6 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.  
374) Alois Schmiderer.

Photograph

**Heinrich Krappek**  
in Marburg, Stiehl's Gartensalon,  
empfiehlt seine (268)  
photographischen Arbeiten.

## Grösste Auswahl

modern und gut gemachter  
**Herrenkleider,**

sowie auch Stoffe nach Mass zur  
Anfertigung

zu billigsten Preisen, empfiehlt

**A. Scheikl.**

187

## Glacé-Handschuhe

eigener Erzeugung

sind stets in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben, wie auch alle sonstigen Handschuhmacher-Arbeiten, bei

**Alois Buchta,**

425)

Handschuhmacher und Bandagist

Tegetthofstraße Nr. 24.

## Ein intelligenter Mann,

verehelicht, 29 Jahre alt, ausgebildeter Artillerist, Magazineur einer Bahn, kautionsfähig, wünscht als Magazineur, Spediteur, Platzmeister, Platzgänger, als Geschäftsführer oder zu einem sonstigen ähnlichen Posten hier oder auswärts placirt zu werden. (429)

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

## Impfungs-Anzeige.

Der Gefertigte gibt hiermit bekannt, daß er jeden Tag mit echtem Kuhpockenstoff in seiner oder in der Wohnung des Impflings impft.

**Franz Semlitsch,**

408)

Impfarzt, Postgasse 24, 1. St.

## Warnung.

Ich warne Jedermann, meiner von mir getrennt lebenden Ehegattin Seraphine Terbisch auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, weil ich für selbe durchaus keine Zahlung leiste.

Marburg am 23. Mai 1873. 431

**Franz Terbisch,** Spenglermeister

Pettau, 23. Mai. (Wochenmarktsbericht.)  
Weizen fl. 6.50, Korn fl. 3.90, Gerste fl. 3.40, Hafer fl. 2.25, Futurfl. fl. 3.90, Hirse fl. 3.80, Heiden fl. 3.00, Erdäpfel fl. 1.70 pr. Weg. Rindschmalz 56, Schweinschmalz 50, Speck frisch 36, geräuchert 45, Butter 40, Rindfleisch 32, Kalbfleisch 30, Schweinefleisch 32 pr. Pfd. Eier 6 Stück 10 fr. Milch frische 12 fr. pr. Maß. Holz 36" hart fl. 10.50, weich fl. 7.— pr. Klafter. Holzkohlen hart —, weich — fr. pr. Weg. Pen fl. 2.—, Lagerstroh fl. 1.70, Streustroh fl. 1.15 pr. Ent.